# 75 Jahre Fechterring Nürnberg von 1928

Das 75. Vereinsjubiläum des Fechterrings Nürnberg wurde am 5. Juli mit einer Fecht-Matinee und einem Ehrenabend in den Rupertstuben an der Germersheimer Straße begangen. Es waren über 80 Fechter zum Fest gekommen. Mit dabei war auch der Olympiafechter Toni Stock, der 1960 in Rom die Bronzemedaille im Mannschaftsflorett mit gewann. Von den Ehrengästen sind an erster Stelle der Bürgermeister der Stadt Nürnberg, Horst Förther, der Sportbeauftragte des Stadtrates, Herr Pfadenhauer, und die Bayerischen Vizepräsidenten, Monika Frenzel - selbst ein Mitglied des Fechterrings - für Finanzen, Peter Ziegler für Inneres/Äußeres und Alexander Strehler für Sport, zu nennen.

Den Abend eröffnete der neu gewählte Vorstand Tobias Hell. Er würdigte in einem kurzen Abriss die Geschichte des Fechterrings. Am 6 Mai 1928 hatten sieben erfahrene Fechter im Mauerturm neben dem Künstlerhaus am Bahnhof den Verein aus der Taufe gehoben. Von den Gründungsmitgliedern, von denen wohl Mirko Bergan der Initiator war, lebt heute leider niemand mehr.

Besonders hob er hervor, dass schon immer die Bereitschaft der Mitglieder vorhanden war, Turniere zu veranstalten. So sahen z.B. vor dem Krieg über 2000 Zuschauer im Nürnberger Herkules-Velodrom den Fechtländerkampf zwischen den USA und Deutschland. Neben vielen anderen Meisterschaften ist noch die Deutsche Säbelmeisterschaft in guter Erinnerung, die der Fechterring 2002 ausrichtete. Aber auch große sportliche Erfolge hatten Mitglieder des Fechterrings errungen. Wie schon der genannte Toni Stock gab es weitere Olympia-Teilnehmer und mehrfache deutsche und bayerische Meister vom Fechterring Nürnberg. Herauszuheben sind hier Walter Köstner und Richard Liebscher, wobei letzterer allein 14 Mal einen deutschen Meistertitel, nicht alle für den Fechterring, gewonnen hatte.

Die "Fechter vom Ring", wie sie meist genannt werden, konnten seit 1980 elf bayerische Meistertitel erringen. Ganz erfreulich, dass gerade heuer die Säbelmannschaft, mit Moritz Kugler, Markus Moor und Philipp Limpert den bayrischen Meistertitel in die Noris holen konnten und Florian Macher noch amtierender Bayrischer A-Jugendmeister im Degen ist.

Doch nicht nur auf dem Leistungssektor ist der Fechterring zu Hause, auch die weniger Eifrigen und auch Familienmitglieder können hier ungezwungen ihre Sportart ausüben. Und es wird auch noch recht altmodisch die Geselligkeit gepflegt, mit Abenden, Ausflügen und nicht so strengen Trainingslagern.

Anschließen kam die launige Rede des Schirmherrn Dr. Paul Rieger. Der Festredner hatte in alten Gerichtsakten nachgestöbert und Gesetze und Urteile der damaligen Zeit über das Duellfechten zusammengetragen. Hierüber spann er einen langen Bogen zum jetzigen Fechten und wies nach, was noch in irgendeiner Weise aus der damaligen Zeit tradiert wurde.

Zur Tradition gehören bei solchen Anlässen auch die Ehrungen. Hervorzuheben ist hier das Ehrenschild für die langjährige Präsidentin des Fechterrings, Paula Meier, die nach 14 "Dienstjahren" nun als Ehrenvorsitzende fungiert.

In einer Fecht-Matinee hatten Aktive des Vereins die Entwicklung eines Fechters bis zur Turnierreife gezeigt. Dabei gaben die Vorfechter Uschi Roßner, Hans Hirmer, Ivo Prechtl und Hans-Jörg Neher eine Kostprobe ihres Könnens bei der Beinarbeit, Gegenüberaufstellung und Einzelschulung in allen drei Sportwaffen.

Danach folgten Freigefechte nach alter Väter Sitte und ein Handikap-Säbel-Turnier. Vor dem Gefecht musste dafür eine Karte gezogen werden, die einen bestimmten Nachteil für das Fechten vorgab. So musste man z.B. mit einem Degen-Lektionierschuh, oder einer Augenklappe oder mit einem Minisäbel fechten. Sehr zur Erheiterung trug bei, wenn der Säbel mit beiden Händen, wie ein Biedenhänder, geführt werden musste. Diese Hiebe waren aber dann auch fast nicht zu parieren. Der Notarzt musste aber nicht eingreifen.

Hanns Prechtl

Quelle: Fechtsport Nr. 4 / 2003